This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

5272
30

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

5272.30

Harvard College Library.

FROM THE

MARY OSGOOD LEGACY.

"To purchase such books as shall be most needed for the College Library, so as best to promote the objects of the College."

Received 18 May 1901.

44794

Quam und seine Zusammensetzungen.

Eine grammatische Studie.

Von

D. Detlefsen, Direktor.

Glückstadt.
Druck von J. J. Augustin.
1900.

1900. Progr. Nr. 296.

5292.30

MAY 18 1901

Mary Osgood fund

Unsere lateinischen Grammatiken behandeln die Verbalsyntax in der Weise, dafs sie nach den logischen Verhältnissen der Folge, der Absicht, der Begründung usw. die verschiedenen Konjunktionen, welche die Sprache zu deren Ausdruck benutzt, mit den ihnen zukommenden Konstruktionen zusammenstellen. Der Unterricht fordert diese Methode, und das Ziel der mittleren Klassen ist erreicht, wenn die festen Regeln der Grammatik dem Schüler eingeprägt sind. Das grammatische Verständnis der Schriftsteller scheint damit genügend ermöglicht zu sein. Die „Lehrpläne und Lehraufgaben“ von 1891 fordern in der OII und I nur noch grammatische und stilistische Zusammenfassungen und Wiederholungen des in den früheren Klassen Gelernten, und zwar im Anschlufs an die Lektüre und bei Gelegenheit schriftlicher Arbeiten.

Das Verständnis und die Aneignung der lateinischen Verbalsyntax macht nicht blofs dem Schüler der mittleren Klassen, sondern auch dem der oberen manche Schwierigkeit, so dafs Wiederholungen unzweifelhaft auch in letzteren höchst nötig sind. Über ihre Art und Einrichtung machen die „Lehrpläne“ keine Andeutung, sie ist also dem Ermessen des einzelnen Lehrers überlassen.

Schüler in schon reiferem Alter drei Jahre lang nur durch eine einfache Wiederholung der Elementargrammatik fördern zu wollen, scheint mir eine schwierige Aufgabe; so oft Gehörtes und Durchgenommenes immer wieder in derselben Fassung zu hören spannt ab. Kleidet man den Stoff aber in ein neues Gewand, so vermag er die Aufmerksamkeit besser zu fesseln und manche Anregung zum Nachdenken zu geben. Nun leidet jede Grammatik an einem Übelstande, der in ihrer Natur begründet ist. Indem sie die logischen Verhältnisse der Sätze zum Einteilungsgrunde nimmt, ist sie genötigt, von denselben Konjunktionen an ganz verschiedenen Stellen wiederholt zu handeln. Zudem kehren jene in mannigfachen Zusammensetzungen, oft in ganz verschiedenen Wortklassen, wieder, scheinbar zur Bezeichnung ganz verschiedener Begriffe. Die Grammatik kann darauf höchstens kurz hinweisen, unterläfst aber auch dieses in den meisten Fällen. Aber grade in jenen Erscheinungen tritt das eigentliche Leben der Sprache zutage, ihre Freiheit in der Wahl der zum Gedankenausdruck brauchbaren Wörter, ihre Fähigkeit und Kraft, diese über ihre Grundbedeutung hinaus zu immer weiteren Zwecken zu benutzen.

Eine gelegentliche Betrachtung einzelner, dazu besonders geeigneter Konjunktionen in ihrer Entwicklung von ihrem Ursprung an durch die verschiedenen Zusammensetzungen hindurch scheint mir eine sehr geeignete Weise syntaktischer Repetitionen in der Prima zu sein; ich habe sie oft vorgenommen und gefunden, dafs der spröde Stoff durch sie in Flufs gebracht

und eine allgemeine Teilnahme dafür bei den Schülern erregt wurde. Tiefer gehende linguistische Erörterungen können dabei wohl vermieden werden, auch erdrückende Gelehrsamkeit; aber der Schüler dringt auf diesem Wege m. E. tiefer in den eigentlichen Geist der lateinischen Sprache und auch in das Wesen der Sprache überhaupt ein, er lernt sie in ihrer lebendigen Entwickelung auffassen, er begnügt sich nicht mehr mit den bloſsen Thatsachen, welche die Regeln angeben, sondern lernt auch mehr oder weniger klar den Grund erkennen, auf denen sie beruhen. Auch zum genauen Verständnis mancher Schriftstellen wird er erst dann befähigt, wenn er nicht die aus der hergebrachten Übersetzung bekannte, sondern die in ihrer eigentümlichen Färbung erkannte Bedeutung mancher Konjunktionen aufgefaſst hat.

Die folgende, in diesem Geiste, aber der Vollständigkeit halber vielleicht über die Grenzen des Unterrichts in der Prima hinaus geführte Untersuchung lege ich den Fachgenossen mit der Bitte vor, sie ihrer Berücksichtigung zu würdigen. Möge ein jeder aus ihr herausnehmen, was er für den Unterricht mit Vorteil gebrauchen zu können meint.

1. Unter den lateinischen Partikeln hat keine einen so ausgedehnten Gebrauch gefunden als die Partikel quam, die wir bald selbständig, bald in Zusammensetzungen, als Präfix wie als Suffix, in mannigfacher Verwendung sehen. Ihrer Form nach ist sie der Akk. Sing. des femininen Relativs, ihrer ursprünglichen Bedeutung nach wird sie als ein Akk. des Maſses anzusehen sein; der Frage: Quam alta est haec domus? entspricht die Antwort: Pedes sexaginta alta est. Daſs grade der Akk. des Fem. in dieser Verbindung verwandt ist, dürfte sich aus der durch den Zusammenhang gegebenen Ergänzung Quam (altitudinem) alta est domus? erklären. Indes ist die Bedeutung von quam von dieser engeren Beziehung zu dem Inhalt des Adj., Adverbs oder Verbs, neben dem es steht, bald zu einer weiteren übergegangen, so daſs es allgemein heiſst „bis zu welchem Maſse“, „wie weit“, „wie sehr“, entsprechend dem aus demselben Stamme abgeleiteten adjektivischen quantus.[1]) So heiſst es in der Beschreibung der Wasserleitungen bei Plin. n. h. 31, 57: quam surgere in sublime opus fuerit, plumbo veniat (scl. aqua).

Im zuerst angeführten Beispiel ist quam eine Fragepartikel. Wie aber aus demselben Stamme das fragende Pronomen quis, das relative qui und das indefinite (ali)quis hervorgehen, finden wir auch die Partikel quam in dreifach verschiedenem Sinne verwandt, bei weitem am häufigsten in relativem, sowohl selbständig als in Zusammensetzungen (quamquam, quamvis, quamlibet, quamdiu, tamquam, praeterquam, postquam, priusquam), in indefinitem nur in Zusammensetzungen (aliquam, quisquam, utiquam, neutiquam, umquam, numquam, usquam, nusquam, nequam). Die Partikeln quasi und quando schlieſse ich von der Betrachtung aus, da sie vielmehr aus qua (quando = qua endo) weiter gebildet zu sein scheinen.

I. Quam in relativem Sinne.

2. Dem relativen qui entspricht das determinative is; man müſste danach erwarten, daſs der Partikel quam ein eam entspreche (wie ea — qua, eatenus — quatenus), doch erscheint statt dessen nur die Partikel tam als Korrelat, wie die aus demselben Stamm entsprungenen

[1]) Die ältere Latinität kannte in solcher Verbindung auch die mit einer Präposition zusammengesetzte Form quamde „wie weit her“, die von Livius Andronicus bis zu Lukrez (1, 640) nachweisbar ist (s. Festus M. p. 261), und neben der auch inde und unde aus Zusammensetzung mit pronominalen Akkusativen entstanden sind. (S O. Ribbeck, Beiträge zur Lehre von den lat. Part. Leipzig 1869 S. 4 f.)

adjektivischen Formen tantus zu quantus, talis zu qualis und tum zu cum. Man stellt tam mit dem dorischen Akk. des femininen Artikels τάν = τήν zusammen und übersetzt das Wort mit „bis zu dem Maſse", „so sehr". Die Verwendung der korrelaten Partikeln *tam — quam* ergiebt, daſs durch sie Begriffe, einzelne Wörter oder Sätze, bald vollständige, bald verkürzte, einander gleichgestellt werden.[1]) In dem Satze: „Nihil *tam* amabile est *quam* virtus ist der relative Satz aus dem demonstrativen durch amabilis est zu ergänzen.

Beispiele dieses Gebrauches geben Plaut. Capt. 310 ff.: *Tam* ego fui liber *quam* gnatus tuus, | *tam* mihi *quam* illi libertatem hostilis eripuit manus, | *tam* ille apud nos servit, *quam* ego nunc hic apud te servio. Cic. Brut. 33, 126: C. Gracchus utinam non *tam* fratri pietatem, *quam* patriae praestare voluisset. Beide Korrelate treten auch unmittelbar neben einander, wie ad Att. 6, 1, 5: Nunc cognosce de Salaminiis, quod video tibi etiam novum accidisse *tam*, *quam* mihi, wo Halm und Wesenberg freilich tamquam als ein Wort drucken. Durch tam, quam wird der Eindruck der Sache auf Cicero und Atticus als thatsächlich gleich stark bezeichnet, während tamquam nur einen angenommenen Vergleich enthält (s. n. 23), wozu der Zusammenhang jener Stelle nicht paſst. Andre Fälle s. bei Dräger, Hist. Synt. 2, 605, z. B. Plaut. mil. 984: quae te *tam quam* oculos amet.

3. An die Stelle von tam treten auch andre Ausdrücke ähnlichen Sinnes, teils Adverbien wie *aeque, non aliter*, teils Pronomina wie *non alius, nullus alius, nihil (quid?) aliud.*[2]) Schon bei Plaut. Stich. 217 findet sich: Ridiculus *aeque* nullust, *quam* hic, quando esurit, doch fehlen Beispiele aus der klassischen Zeit; erst bei Livius, Columella, Plinius kehren sie wieder.[3]) Bei Quintil. 9, 4, 53 ist auch das dem Sinne von tam entsprechende *adeo* „bis dahin" mit quam verbunden: In *adeo* molestos incidimus grammaticos, *quam* fuerunt, qui usw.

In der älteren wie in der silbernen Latinität stehen auch non tantum — quam in Korrelation, z. B. Ter. Hec. 416: *Non* hercle verbis . . . dici potest *tantum*, *quam* re ipsa navigare incommodumst. Liv. 37, 51, 9: *Non tantum* gaudium attulerunt, *quam* averterant famam.[4])

4. Es findet sich aber auch eine Reihe von Stellen mit quam, wo tam und jeder Ersatz dafür fehlt, wie schon bei Plaut. Men. 969: Spectamen bono servo id est qui rem erilem procurat, videt, collocat, cogitat, | ut absente ero rem sui eri diligenter tutetur, *quam* si ipse adsit, aut rectius, wo es aus dem Zusammenhang nur der Ergänzung von tutetur hinter quam bedarf.

Besonders häufig sind solche Sätze, in denen hinter quam eine Form von posse hinzutritt, wie Val. Max. 6, 4, 1:[5]) *quam poterat* clara voce denuntiavit; Plin. n. h. 18, 274: miscebo . . . *quam potero* dilucide; 20, 264: haec . . . vino *quam possit* excellenti digeruntur. Es sind Verkürzungen aus Sätzen, wie quam clara voce poterat, tam clara voce den. und entsprechenden.

Nicht ohne Absicht scheint Liv. 2, 56, 9 den Tribunen Lätorius sagen zu lassen: quando quidem non facile loquor, Quirites, *quam* quod locutus sum praesto, crastino die adeste. Er

[1]) S. R. Kühner, Ausf. Gramm. 2, 968. Den reichen Sammlungen dieses Buches ist die Mehrzahl der folgenden Beläge entlehnt; doch weiche ich nicht selten von seinen Erklärungen ab.

[2]) Kühner 2, 969 A. 2c. Bei Cicero folgt nach den letzteren Ausdrücken nur nisi.

[3]) Dräger 2, 606.

[4]) S. Dräger 2, 494.

[5]) Wölfflin, Lat. u. rom. Compar. 73 kennt für quam mit posse keine älteren Beispiele.

setzt mit dem altmodischen quando quidem ein und gesteht seine schlechte Redegabe unbedingt zu, von der dann die folgenden Worte sogleich einen Beweis geben. Sie sind unbeholfen; denn zwischen Quirites und quam ist der Gedanke non tam facile aus dem Vorhergehenden zu wiederholen.

5. In der älteren Latinität finden sich auch Beispiele, in denen tam und quam beide mit Superlativen verbunden sind.[1]) So schreibt Plaut. Aul. 2, 2, 59: *Quam* ad probos propinquitate *proxume* te adiunxeris, *tam optumumst*, dann Cato r. r. 64, 2: *Quam citissime* conficies, *tam maxime* expediet und noch Sall. Jug. 31, 14: *Quam* quisque *pessime* fecit, *tam maxime* tutus est. Auf den ersten Blick scheint sich der absolute Begriff des Superlativs mit dem relativen von quam in Widerspruch zu finden, allein jedes Adjektiv und Adverb kann auch im Superlativ insofern relativen Sinn haben, als der einzelne Mensch es nicht gleich auffafst; was dem Einen das Gröfste ist, kann es für den Andern noch nicht sein. Besonders das zuletzt angeführte Beispiel giebt dafür den klarsten Belag. Eigentümlich ist bei dieser Verbindung, dafs der relative Satz mit quam dem demonstrativen mit tam vorausgeht. Das Ungewöhnliche dieser Stellung bringt es mit sich, dafs auf tam, welches den Hauptsatz einführt, ein gewisser Nachdruck liegt, so dafs es den prägnanten Sinn „grade so weit" erhält. Nahe verwandt ist dieser Ausdrucksweise die durch die Komparative quanto peius — tanto magis, die jedoch weniger kräftig ist; Sallust redet a. a. O. von der allerschlechtesten Handlungsweise der Einzelnen, mit der er ihre möglichst grofse Sicherheit gleichstellt; bei der komparativen Verbindung wäre nur gesagt, dafs der Grad der Sicherheit dem Grade der Schlechtigkeit entspreche.

6. Auf einer Verkürzung beruht die häufige Verbindung von *quam* mit einem Superlativ ohne das korrelate tam, zunächst unter Hinzufügung einer Form von posse, ganz den unter 2 angeführten Verbindungen von quam mit dem Positiv entsprechend. Der Satz bei Cic. ad fam. 15, 4, 7: *Quam potui maximis* itineribus, ad Amanum exercitum duxi ist verkürzt aus quam potui maximis itineribus, tam maximis itineribus ad A. ex. duxi.[2])

Die lateinische Sprache ist in der Verkürzung noch einen Schritt weiter gegangen, indem sie potui, oder welche Form von posse sonst im Zusammenhang erfordert wird, wegliefs. Sie begnügt sich zum Ausdruck des obigen Gedankens mit den Worten: *Quam maximis* itineribus ad Amanum exercitum duxi, und dem entsprechend sind Verbindungen wie quam celerrime, quam primum u. a. sehr häufig.

Andrer Art ist die eigentümliche Verkürzung bei Liv. 34, 32, 3, in der von Nabis geredet wird als von einem tyranno *quam*, qui umquam fuit, *saevissimo*. Die volle Ergänzung würde dafür lauten: tyranno [tam] saevissimo, quam qui umquam fuit [saevissimus]. Die durch die Auslassung des korrelaten tam verdunkelte Beziehung des Relativsatzes zum Superlativ ist durch seine Einschiebung zwischen tyranno und saevissimo bemerklicher gemacht.

---

[1]) Kühner 2, 968 f. Dräger 2, 616.

[2]) Völlig gleichartig ist die Verwendung von ut statt quam, bisweilen unter Hinzufügung des korrelaten sic, welches tam entspricht. So lesen wir bei Cic. ad fam. 5, 17, 2: Ut potui accuratissime, te tuamque causam tutatus sum, wo vor te ein sic accuratissime zu ergänzen ist. Vollständiger ist die Satzverbindung ebenda 7, 17, 2: Sic Caesari te commendavi, ut gravissime et diligentissime potui. Sie zeigt zugleich, dafs bei Hinzufügung des demonstrativen sic der Hauptsatz voran-, der relative mit ut nachgestellt wird, der wie mit ut, so mit quam voransteht, wenn das korrelate sic oder tam fehlt. Im übrigen ist der Unterschied im Gebrauch dieser verschiedenen Konjunktionen der, dafs sic — ut die Art und Weise, tam — quam das Mafs einander gleichstellen, in dem der Inhalt des Prädikates aufzufassen ist.

Dem analog hat die spätere Latinität dann noch kühner quam mit dem Komp. verwandt, wie Petron. 21: Intraverunt palaestritae *quam plures* u. a., wo etwa quam [fieri potuit] plures zu ergänzen und „wie weit es nur möglich war, immer mehr“ zu übersetzen ist.

7. Die Verbindung zweier Komparative durch tam — quam kommt in der guten Latinität nicht vor; statt der Adverbien treten da die entsprechenden Ablative tanto und quanto hinzu.[1]) Jedoch finden sich, besonders in der älteren Latinität tam und quam mit magis verbunden, z. B. bei Enn. Alcum. fg. 2, 45: *Quam magis* aerumna urget, *tam magis* ad male faciendum viget, und Plaut. Asin. 158: *Quam magis* te in altum capessis, *tam* aestus te in portum refert. Noch bei Lucr. 5, 452; 6, 459 und bei Verg. Aen. 7, 787 und georg. 3, 309 stehen gleichartige Beispiele. Offenbar hat magis hier nicht sowohl komparativische Bedeutung (ist es doch auch seiner Form nach kein Komparativ), als vielmehr ungefähr die von valde, wozu auch seine besonders in älterer Zeit nicht seltene Verbindung mit Komparativen stimmt,[2]) z. B. Plaut. Poen. prol. 82: Magis maiores nugas egerit; Stich. 5, 4, 22: Hic magis est dulcius; Val. Max. 3, 7, 1: Magis invidia quam pecunia locupletior.

8. Sehr häufig ist dagegen der wiederum auf einer Verkürzung beruhende Gebrauch von *quam nach dem Komparativ*. Er hat sich aus der unter n. 1 und 2 besprochenen gleichstellenden Verbindung zweier Sätze durch tam (aeque u. a.) — quam entwickelt, indem man dem Hauptsatz durch den an die Stelle von tam mit dem Positiv gesetzten Komparativ dem Nebensatz gegenüber einen höheren Wert beilegte. Aus der gleichstellenden Verbindung: Nihil tam amabile est quam virtus entstand so die neue: Nihil *amabilius* est *quam* virtus, die sich von jener wesentlich dadurch unterscheidet, daſs nicht das unveränderte Prädikat des Hauptsatzes, sondern der in ihm enthaltene Positiv zum Nebensatz zu ergänzen ist. Vollständig würde die Verbindung lauten: Nihil amabilius est, quam virtus amabilis est. Noch deutlicher tritt dies Verhältnis hervor, wenn der Hauptsatz keine Negation enthält. In der Verbindung: *Melior* est certa pax *quam* sperata victoria, werden pax und victoria mit einander verglichen; beide sind gut, aber in verschiedenem Maſse; der volle Sinn des Satzes ergiebt sich aus der ergänzten wörtlichen Übersetzung: „wie sehr [auch] ein gehoffter Sieg [gut ist], ein sicherer Friede ist besser“, oder, um die komparative Bedeutung klarer auszudrücken: „besser ist ein sicherer Friede [im Vergleich damit], wie [gut] ein gehoffter Sieg [ist].“

Substantiva werden in dieser Weise nicht bloſs als Subjekte mit einander verglichen, sondern auch in jedem beliebigen Kasus innerhalb der Sätze, z. B. gratior est spes pacis, quam victoriae [spes grata est]; acrius studemus paci, quam [acriter studemus] victoriae; ardentius cupimus pacem quam victoriam; vehementius gaudemus pace quam victoria. Treten zwei komparativisch verglichene Subjekte in den acc. c. inf., so stehen beide im Akk., wie bei Cic. de fin. 1, 3, 10: Ita sentio, locupletiorem esse latinam linguam, quam graecam [linguam locupletem esse sentio]. In diesen Fällen hängt das durch quam angefügte Substantiv von demjenigen Substantiv oder Verbum des Hauptsatzes ab, von dem auch das dem Kasus nach entsprechende Substantiv des Hauptsatzes abhängt. Doch können auch zwei acc. c. inf. durch quam mit einander verglichen werden, wie Cic. ad Att. 2, 20, 3: addit etiam se prius occisum iri quam me violatum iri. In der vorklassischen Zeit, so wie bei Sallust, Livius und später

---

[1]) Dräger, hist. Synt. 2, 616.

[2]) Kühner 2, 972 A. 7.

wird jedoch der Satz mit quam zum eigentlichen Nebensatz mit dem Verbum im Konj. gemacht, wie Tac. ann. 13, 42: omnia potius toleraturum quam submitteret.

9. Anders aber stellt sich die Sache, wenn ein Substantiv unmittelbar von einem Komparativ abhängt.[1]) Man kann in gutem Latein nicht sagen: studemus paci meliori quam victoriae; denn victoriae wird hier nicht von studemus regiert. Der Satz mufs vielmehr lauten: studemus paci meliori, quam est victoria, oder besser: paci, quae melior est quam victoria. Bei den Dichtern und in der silbernen Latinität kommt jedoch auch paci meliori victoria vor.[2]) Cicero Verr. 4, 20, 44 schreibt dagegen: Non opinor negaturum esse te, homini honesto, sed non *gratiori, quam Cn. Calidius est*, L. Curidio te argentum reddidisse; ad Att. 9, 11 A, 2: *Magis idoneum, quam ego sum*, ad eam causam profecto reperies neminem, und schon Plaut. Curc. 2, 2, 6: *Meliorem quam ego sum*, suppono tibi.

Das Sprachgefühl der Römer war in diesen Fällen offenbar ein sehr feines. Kühner scheint mir daher 2, 973 mit Unrecht folgende Ausnahme von der obigen Regel zu gestatten: „Bei den Akkusativen kann auch das andere Substantiv . . . mittelst einer Attraktion im Akkusative stehen.“ Die dazu angeführten Beispiele dürften vielmehr anders zu erklären sein. Wenn Ter. Phor. 4, 2, 1 schreibt: Ego hominem *callidiorem* vidi neminem *quam Phormionem*, so steht letzteres nicht für quam Phormio est, sondern es ist zu ergänzen quam [callidum vidi] Phormionem; Phormio ist der schlauste, den der Redende gesehen hat, nicht der schlauste, der je gewesen ist. — Zu den Worten des Cicero an Pompeius ad fam. 5, 7, 3: Haec tanta animi magnitudine a me gesta esse cognosces, ut tibi multo *maiori, quam Africanus fuit*, tamen non multo *minorem quam Laelium* facile et in re publica et in amicitia adiunctum esse patiare bemerkt Kühner, im zweiten Gliede könne auch quam Laelius fuit gesagt werden. Letzteres kann gewifs gesagt werden, aber der Satz wäre damit schwerlich in Ordnung. Die Herausgeber haben längst gemerkt, dafs im zweiten Gliede ein dem tibi des ersten entsprechendes me nicht fehlen dürfe; da auf ihm ein Nachdruck liegt, haben sie es an den Anfang des Gliedes an die Stelle von tamen gesetzt, das in der That dort keinen Sinn giebt. Die Schwierigkeit des eingefügten quam Laelium ist aber dabei unberücksichtigt und der Ursprung von tamen unerklärt geblieben. Alle Unklarheit scheint mir völlig gehoben zu sein, wenn man schreibt: ut tibi multo *maiori, quam Africanus fuit, me* non multo minorem *tamquam* Laelium . . . adiunctum esse patiare; Cicero gebraucht den Namen des Lälius appellativisch und stellt sich „gleichsam *als einen* Lälius“ neben den mit dem Africanus verglichenen Pompeius (vergl. n. 23). — In der Stelle p. Plancio 12, 30: Hominem . . . non nullis rebus *inferiorem quam te* . . . aedilem factum esse miraris? scheint Cicero zwei Konstruktionen vermischt zu haben; er redet den Ankläger und Mitbewerber des Plancius um die Ädilität an, der nicht gewählt wurde, und hätte zu den Worten hominem . . . inferiorem eigentlich als Gegensatz *non te* hinzufügen sollen; den in dieser Redeweise enthaltenen, demütigenden Vorwurf schwächte er dann durch die Veränderung in quam te ab. — In der letzten von Kühner angeführten Stelle aus Tac. an. 14, 24: longinqua itinera sola ducis patientia mitigabantur, eodem (der Mediceus bietet eadem) plura quam gregario milite tolerante (der Med. toleranti), schreiben die neueren Herausgeber nach Jacob und Ernesti ohne Zweifel richtig und der silbernen Latinität entsprechend: eadem pluraque gregario milite tolerantis.

[1]) Kühner 2, 973, 4.

[2]) Kühner 2, 976 A. 12.

10. In der gewöhnlichen Rede, besonders im Gespräch der Komödie, treten an die Stelle des Komparativs oft Wörter komparativen Sinnes, auf die quam folgt,[1]) z. B. maiusculus, malo, praestat, prae, praeter (Plaut. Persa 365: Virgo atque mulier nulla erit, quin sit mala, Quae *praeter* sapiat, *quam* placet parentibus scl. eam sapere), bis tantum, duplum, multiplex, dimidium u. a.

Aus diesem Gebrauch heraus haben sich zwei Verbindungen von quam ganz besonders entwickelt, die in der klassischen und in der späteren Latinität eine grofse Verbreitung gefunden haben,[2]) praeter quam und super quam, in denen der Sinn von quam allmählich so verblafste, dafs man beide Wörter zu *einem* verband, das sich dem Sinne nach von praeter und super kaum unterschied. Wenn Cicero Cat. 3, 11, 26 schreibt: Nullum monumentum laudis postulo *praeter quam* huius diei memoriam sempiternam, so hätte er eigentlich quam sparen können; aber dies Wort giebt dem zweiten Satzteil einen gröfseren Nachdruck, da es die Ergänzung von postulo eindringlicher fordert. Noch mehr gekürzt ist der Satz p. Cluent. 38, 105: num quo crimine is esset accusatus *praeter quam* veneni eius (crimine accusatus est)? Zu beachten ist, dafs weitaus in den meisten hieher gehörenden Fällen der Hauptsatz eine Negation enthält.

Nicht selten folgt auf quam aber auch ein vollständiger mit quod angeschlossener Satz. So lesen wir schon bei Ter. Heaut. 400: Omnes mihi labores fuere, quos cepi, leves *praeterquam* tui carendum quod erat, wo is labor zu praeterquam zu ergänzen sein wird. Bei Cic. de har. resp. 19, 41: nihil ut a patris . . . virtute, *praeterquam* quod a senatu desciverat, deflexisset wäre dagegen hinter praeterquam eigentlich id deflexerat zu ergänzen. Diese Stelle zeigt aber schon, dafs praeterquam formelhaft geworden ist; es würde in dieser Verbindung praeter vollständig genügen, wie denn auch praeter quod in der Sprache allmählich wieder an Raum gewonnen hat.

Ganz gleichartig ist die freilich weit seltenere Verbindung *superquam quod*, z. B. bei Liv. 22, 3, 14: Incedere inde agmen coepit primoribus, *superquam quod* dissenserant ab consilio, territis etiam duplici prodigio, wo nach quam zu ergänzen ist territi erant, und 27, 20, 10: Marcellus etiam adverso rumore esse, *superquam quod* primo male pugnaverat, quia . . . in tecta milites abduxisset, wo hinter quam der Gedanke durch adverso rumore erat zu ergänzen ist.

11. Aufser der Verbindung durch quam bedient sich das Latein beim komparativischen Vergleich auch des Zusatzes eines Ablativs zum Komparativ. Während durch quam ein vollständiger oder verkürzter Nebensatz zum Hauptsatz hinzugefügt wird, bildet dieser Ablativ nur ein Adverbiale des Satzes, in den er eingefügt ist, und zwar eine Art Adverbiale des Grundes. In dem Satze Graeci animosiores erant Persis wird ausgesagt, dafs den Griechen das Prädikat animosus in komparativem Sinne durch den Vergleich mit den Persern zukam.

Da mufs es auffallen, dafs bisweilen aufser einem Ablativ noch ein Vergleichsatz mit quam an den Komparativ angeschlossen wird. Diese Erscheinung tritt jedoch nur in einem bestimmten Falle hervor,[3]) von dem Cic. Verr. 4, 35, 77: Quid *hoc* tota Sicilia est *clarius, quam* omnes Segestae matronas et virgines convenisse, quom Diana exportaretur ex oppido? ein deutliches Beispiel giebt. Aufser dem Ablativ des Pron. hoc wird kein andrer so gebraucht, und zwar nur, wie es scheint, in Sätzen von der obigen Frageform, und endlich wird mit quam ein voller Satz in der Form des acc. c. inf. oder ein mit der Konjunktion quod

[1]) Kühner 2, 969 A. 2c. Vergl. o. n. 2. [2]) Kühner 2, 836. [3]) Kühner 2, 976 A. 11.

beginnender eingeleitet. Ein Beispiel des letzteren giebt Cic. de div. 1, 39, 87: Quid vero *hoc turpius, quam quod* idem nullam censet gratuitam esse virtutem? Kühner bemerkt zu diesen Sätzen: „alsdann ist der Ablativ ein vorbereitendes Demonstrativ, zu dem der folgende mit quam eingeleitete Satz als eine Erklärung hinzugefügt ist.“ Mir scheint der an sich nicht notwendige Zusatz von hoc stets mit einer gewissen Emphase gemacht zu werden, um daraut aufmerksam zu machen, dafs im folgenden Satze etwas besonders Beachtenswertes gesagt werde. Die Ergänzung jener Sätze ist dieselbe, wie die der früheren: quid est clarius, quam [clarum est], omnes etc. und quid turpius, quam [turpe est], quod etc., „was ist schimpflicher [im Vergleich damit], wie [schimpflich es ist], dafs usw.“

12. Eigentümlich ist die Anwendung oder Weglassung von *quam vor Zahlenangaben* nach den Komparativen plus, amplius u. a.[1]) Letztere können zunächst als substantivierte Neutra gebraucht werden. An sie schliefst sich dann die Zahl adverbial im Abl. und, wenn sie das Subjekt im Satze bilden, das Prädikat im Sing., z. B. bei Caes. b. g. 1, 15, 5: uti . . . non *amplius quinis* aut senis milibus passuum interesset. Auch im Akk. können jene Neutra gebraucht werden, wie bei Caes. b. g. 1, 23, 1: Non *amplius milibus* passuum XVIII aberat und schon bei Plaut. Men. 446: *Plus triginta* natus *annis* ego sum.

Jedoch erscheint auch der Plural plures als Nom. oder Akk. mit quam und einem Zahlwort verbunden, indes nur selten, wie Liv. 4, 16, 7: Nec *plures quam tres* tribunos consulari potestate creavit, bei Cicero nur zweimal, or. 64, 218 und de leg. 2, 15, 39. (Wölfflin, Lat. und rom. Comparation, 49.) Die ursprüngliche pronominale Bedeutung von quam ist hier kaum noch erkennbar, sondern vollständig in die adverbiale von „als“ übergegangen.

Sehr häufig aber sind auch plus, amplius usw. zu reinen Adverbien geworden, die ohne Hinzufügung von quam vor eine Zahl in einem beliebigen Kasus gesetzt werden, wie Liv. 41, 12, 8: *Plus septingenti* . . . (sunt) capti; Ter. Ad. 199: *Plus quingentos* colaphos infregit mihi; Cic. p. Sest. 39, 85: Tribunum plebis *plus viginti* vulneribus acceptis iacentem . . . vidistis. Zum Verständnis der Sätze genügte plus ohne quam vollständig, wie im Deutschen die adverbial vor Zahlwörtern gebrauchte Präposition „über“.[2])

Der adverbiale Gebrauch von plus ist dann ein so geläufiger geworden, dafs es schon von Cicero mit quam verbunden vor Zahlwörter in jedem beliebigen Kasus gesetzt wird, wie Brut. 18, 70: non sunt usi *plus quam* quattuor coloribus; de inv. 1, 34, 57: non *plus quam* in tres . . . partes distribui; ad Att. 4, 8b, 2: non *plus quam* cum altero consulatum petit. Dieser Gebrauch beschränkt sich auch nicht blofs auf die Verbindung mit Zahlwörtern, sondern ganz ebenso sagt Liv. 2, 58, 5: odisse plus quam paterno odio; 21, 4, 9: perfidia plus quam punica, wo eigentlich maiore statt plus stehen müfste. Wenn plus quam vor die Präposition gesetzt wird, obgleich es sich unmittelbar auf die derselben folgende Zahl bezieht, so erklärt sich das aus der Abneigung der lateinischen Sprache, die Präposition von ihrem Kasus zu trennen. Cicero hätte an den obigen Stellen auch usi sunt quattuor — haud plus — coloribus usw. schreiben können, wie Liv. 28, 1, 5: cum decem — haud plus — milibus militum.

---

[1]) Kühner 2, 977 f., wo mir jedoch die verschiedenartigen Fälle mehrfach durch einander geworfen zu sein scheinen.

[2]) Mit Unrecht führt Kühner als Beispiel auch Liv. 5, 30, 7 an: Legem una plures tribus antiquarunt quam iusserunt, wie schon die Stellung von una vor statt nach plures beweist. Der Abl. una steht hier auf die Frage „um wie viel“, und der Sinn der Stelle ist: Die Tribus verwarfen das Gesetz mit *einer* Stimme Majorität.

13. Sehr auffallend ist auf den ersten Blick schliefslich der *Vergleich zweier Komparative durch quam.* (Kühner 2, 979 f.) Zwar steht dem Latein für solche Fälle auch das Adverb magis, wie dem Deutschen das Wort „mehr“ zu Gebote, z. B. Cic. ad Att. 10, 1, 4: Celer tuus disertus magis est quam sapiens, „mehr sprachgewandt als weise“; dafür aber hätte Cicero auch sagen können und findet sich häufiger die Verbindung *disertior quam sapientior.* Ausgedrückt werden soll doch, dafs Celer zwar bis zu einem gewissen Grade auch weise genannt werden könne, aber seine Sprachgewandtheit gröfser sei; der Komparativ sapientior hat also streng logisch hier keine Berechtigung, und im Deutschen sagen wir richtiger „sprachgewandter als weise“. Doch läfst sich der lateinische Brauch wohl erklären, er ist, wie mir scheint, durch das Streben nach Deutlichkeit hervorgerufen. Lautete der obige Satz der Logik und dem deutschen Gebrauch entsprechend: Celer tuus disertior est quam sapiens, so wäre grammatisch zu ergänzen quam sapiens [disertus est], der Sinn des Satzes wäre „dein Celer ist sprachgewandter als ein Weiser“, das Wort sapiens würde zunächst als Subjekt und nicht, wie es der Gedanke erfordert, als Prädikat aufgefafst. Um letztere Stellung des Begriffes „weise“ im Satze unverkennbar zu machen, sah sich der Lateiner genötigt, den streng logischen Ausdruck zu opfern und jenem Begriffe die Komparativendung des Prädikats im Hauptsatze zu geben, mit dem er verglichen werden soll, während im Deutschen das Fehlen des Artikels vor „weise“ genügt, um seine Bedeutung als Prädikatsadjektiv zu erkennen. Dieselbe Verbindung zweier Komparative durch quam hat dann nicht blofs Anwendung gefunden, wenn sie im Prädikat stehen, sondern auch wenn sie Attribute sind, z. B. bei Liv. 4, 52, 3: Pestilentia coorta, *minacior* tamen *quam perniciosior,* cogitationes . . . avertit, und ebenso wenn zwei Adverbien komparativisch verglichen werden, wie Cic. p. Mil. 29, 78: libentius quam verius; Tac. hist. 2, 24: avidius quam consultius.

Dem Sinne nach verschieden, wenn auch nahe verwandt, scheint mir der Gebrauch, den Cic. p. Sest. 32, 70 von der obigen Verbindung macht. Wenn es dort heifst: Rem talem per alios *citius quam* per se *tardius* confici malebat, so sind zwei dem Sinne nach entgegengesetzte Adverbien mit einander in Verbindung gebracht, aber nicht um sie dem Grade nach mit einander zu vergleichen. In diesem Falle hätte es heifsen müssen tanto citius, quanto tardius, was nicht in die obige Satzverbindung pafst, so wenig wie unter Weglassung von per alios und per se das einfache citius quam tardius. Wohl aber könnte dem Sinne ein einfaches cito und tarde genügen; denn mit einander verglichen werden zunächst nur die Begriffe per alios confici und per se confici, die Partikel quam hängt nicht vom Komparativ citius, sondern vom Verbum malebat ab. Die beiden Komparative sind nur hinzugefügt, um deutlicher auszudrücken, in welcher Beziehung der Vergleich jener Begriffe angestellt werde. Ihre Stellung im Satze würde durch ein beiden vorgesetztes utpote verdeutlicht werden.

Erst die silberne Latinität hat den ciceronischen Gebrauch des doppelten Komparativs, wenigstens bei Adverbien, öfters aufgegeben und mehr der Logik entsprechend an zweiter Stelle einen Positiv gesetzt, wie Tac. hist. 1, 83: Nimia pietas vestra *acrius quam considerate* excitavit.

II. Quam in der Frage und im Ausruf.

14. Über den Gebrauch des fragenden quam, von dem unsere Untersuchung ausging, ist nicht viel hinzuzufügen. Nur ein paar Fälle mögen erörtert werden, in denen seine besondere Kraft verwandten Ausdrücken gegenüber hervortritt.

Wenn Cicero p. S. Rosc. 30, 83 sagt: Iam intelleges, Eruci, certum crimen *quam multis* suspicionibus coarguatur, so redet er nicht von einer bestimmten Zahl von Verdachtsgründen, dann müfste es vielmehr heifsen quot susp.; sondern es ist zu übersetzen „auf wie zahlreichen" oder „auf wie so vielen Verdachtsgründen"; quam vor multi besagt, „wie sehr" der Begriff „viel" in dieser Verbindung zutreffend sei. Selbst in dem Satze p. Caec. 31, 90: Numera, *quam multa* in ista defensione falsa sint, wird zu übersetzen sein: „Zähle nur nach, wie so vieles (nicht: wie vieles) in dieser Verteidigung falsch ist", nach einer bestimmten Zahl wird nicht gefragt.

15. Mit der Frage steht der Ausruf in nächster Verwandtschaft. In ihm wird quam sehr häufig gebraucht. *Quam multa* non desidero! läfst Cicero Tusc. 5, 32, 91 den Sokrates beim Anblick einer Menge von Kostbarkeiten ausrufen. Merguet führt aus Ciceros Reden nicht weniger als 11 Beispiele dieser Verbindung an. Wenn Cicero Phil. 8, 10, 29 sagt: *Quam magnum* est personam in republica principis tueri, so heifst das: „Wie ist es doch etwas so Grofsartiges usw.", und so wenig im vorhergehenden Satze quot oder quot res statt quam multa, so wenig kann in diesem quantum statt quam magnum gesetzt werden; denn auf ein bestimmtes Mafs kommt es nicht an, sondern in der Form des Ausrufs wird versichert, wie sehr doch der Begriff grofs für das Subjekt personam — tueri passend sei. Die Reihe gleichartiger Beispiele ist in der ganzen Latinität übergrofs, auch die von Adverbien mit quam, von denen ich nur Hor. carm. 3, 13, 21 anführe: *Quam paene* furvae regna Proserpinae et iudicantem vidimus Aeacum!

Nicht selten schliefst auch ein als einfache Aussage begonnener Satz mit einem Ausruf ab, wie Cic. p. Cluent. 59, 164: Habetis, iudices, quae . . . accusatores collegerunt, *quam levia* genere ipso! *quam falsa* re! *quam brevia* responsu! Dem entsprechend scheint mir auch der umstrittene (Wölfflin, Compar. 72; Jordan im Hermes 14, 633) Schlufs des Satzes ad Att. 7, 15, 2: Postumius . . . negat se sine Catone iturum, et suam in senatu operam auctoritatemque *quam magni* aestimat als ironischer Ausruf zu erklären; ebenso Verr. 3, 88, 206: fecerunt alii quidem alia, *quam multa*, „die einen haben dies, die andern das gethan, wie so vielerlei!"

16. Die südländische Lebhaftigkeit hat dieses quam des Ausrufs aber auch zu einigen Adverbien interjektionsartig mitten im Satze hinzugefügt; so scheinen mir wenigstens die Verbindungen von nimis, mire, valde, oppido, admodum, per mit quam erklärt werden zu müssen, von denen Kühner und besonders ausführlich Wölfflin gehandelt haben (Kühner 2, 10. Wölfflin 11; 26 ff.; 42), ohne jedoch über Ursprung und genauen Sinn der Verbindung sich zu äufsern. Ein paar mal kommt auch in ähnlicher Weise mirum quam vor, und an diese Beispiele schliefse ich hier an.

Tac. schreibt an. 15, 24: *Mirum quam* . . . taciturnitate omnia cohibita sint. Hier finden wir den regelrecht gebildeten indirekten Fragesatz, abhängig von mirum (est), ganz wie in den Beispielen von n. 14. Völlig gleichartig ist der Satz bei Liv. 1, 16, 8: Mirum, quantum illi viro nuntianti haec fides fuerit. Dagegen steht bei Cic. ad Att. 13, 40, 2: *Mirum quam* inimicus ibat, ut ego obiurgarem, der Indikativ, der ein ganz andres Verhältnis des Satzes zu mirum fordert. Ich meine, es kann dem zerhackten Stile des ganzen Briefes entsprechend nicht anders gefafst und erklärt werden, als es folgende Übersetzung angiebt: Feindselig ging er davon, „wunderbar wie [feindselig]! so dafs ich ihn auszankte."

Neben dem Neutrum mirum findet sich nun auch das Averb mire mit quam verbunden

bei Cic. ad Att. 1, 11, 3: *Mire quam* illius loci . . . cogitatio delectat. Ohne Zweifel gehört mire hier zum Verbum delectat, und auch ohne quam hat der Satz einen völlig abgeschlossenen Sinn. Mir scheint diese Partikel hier nur so gefafst werden zu können, dafs sie in lebhafter Rede, ähnlich wie das fragende quippe (wie denn?), als Ausruf eingefügt ist, so dafs etwa zu interpungieren ist: Mire — quam! — illius loci . . . cogitatio delectat, „wunderbar — [und] wie [wunderbar]! — erfreut mich der Gedanke an jenen Ort."

Ganz ebenso wird quam dann in den übrigen Verbindungen mit Adverbien zu erklären sein. So schreibt Cälius bei Cic. ad fam. 8, 1, 2: Marcellus . . . *sane quam* eos sermones expressit, „M. . . . hat vollkommen — und wie vollkommen! — jene Äufserungen ausgedrückt", und Brutus ebd. 11, 13, 3: (milites) suos *valde quam* paucos habet, „eigne Soldaten hat er sehr — und wie sehr! — wenige." Schon Plautus schreibt Amph. 541: *Admodum quam* saevos est, „er ist völlig — und wie! — wüthend", und Most. 2, 2, 79: *Nimis quam* formido, ne . . . me opprimat, „über die Mafsen — und wie! — fürchte ich usw." Offenbar eignet sich diese Redeweise besonders für das lebhafte Gespräch. Selbst folgende Verbindung kommt bei Cic. de or. 2, 49, 201 vor: (Causam) *per quam* breviter perstrinxi, „ich habe die Sache durchaus — und in welchem Mafse! — kurz berührt." Es dürfte sich aus dieser Erklärung auch ergeben, dafs eine Zusammenrückung der beiden Worte zu dem einen perquam und ebenso die von sanequam dem lebhaften Geiste der lateinischen Sprache nicht entspricht.

III. Das relative quam in Zusammensetzungen.

17. Unter den Zusammensetzungen von quam übergehe ich die ihrer Bedeutung nach völlig durchsichtigen *quamdiu*, *postquam* und *priusquam*, von denen die beiden letzteren sich an die zu Anfang von n. 10 gegebene Reihe anschliefsen. Dagegen ist *quamquam* ausführlicher zu behandeln, dessen Bedeutung und Verwendung, wie die der weiter folgenden Zusammensetzungen, auf den ersten Blick sich von der des einfachen quam weit zu entfernen scheint. Quamquam gehört zu einer Reihe von Bildungen, die durch Verdoppelung des Relativstammes entstanden sind, wie quisquis, quotquot, qualisqualis, quantusquantus, quoquo, auch utut. Meist findet man sie als *ein* Wort gedruckt, doch wird der erste Teil vielmehr eigentlich als Attribut oder Adverb zum zweiten aufgefafst werden müssen; jenes hat relativen, dieses indefiniten Sinn, so dafs man quisquis genau etwa mit „welcher wer" zu übersetzen hätte, quamquam mit „in welchem Mafse wie sehr". Der Sinn des einfachen quam wird durch diese Verdoppelung verschärft, wie im Deutschen durch den Zusatz von „auch" oder „auch immer"; quamquam heifst demnach „wie sehr auch"; so bei Hor. od. 1, 28, 35: *quamquam* festinas, non est mora longa.

Wie dem relativ gebrauchten quam ein demonstratives tam entspricht und durch diese beiden Partikeln zwei Begriffe mit einander verglichen werden, so entspricht dem verdoppelten quamquam das verstärkte demonstrative tamen, das eigentlich „eben so sehr" heifst. Auf seinen Zusammenhang mit tam weist eine sonst freilich arg verdorbene Stelle bei Fest. p. 360 M. hin: antiqui tam etiam pro tamen usi sunt, wozu unter andern Belägen auch ein Vers aus Titinius angeführt wird: *Quamquam* estis nihili, *tam* ecastor simul vobis consului. Wenn wir quamquam — tamen regelmäfsig durch „obgleich — dennoch" übersetzen, so ändern und schwächen wir damit das ursprüngliche Verhältnis des Vergleichs in ein konzessives ab. Wenn es bei Cic. Cat. 2, 9, 19 heifst: *Quamquam* premuntur aere alieno, dominationem *tamen*

exspectant, so heifst das wörtlich: „wie sehr sie auch von Schulden gedrückt werden, die Herrschaft erwarten sie ebensosehr.“

Es liegt in der Natur der Sache, dafs ein Vergleich der Regel nach mit etwas Wirklichem, Thatsächlichem angestellt wird, auf quamquam folgt demnach gewöhnlich der Indikativ; doch finden sich auch Beispiele eines potentialen Konjunktivs (Kühner 2, 958), wie Cic. p. Balbo 19, 44: *Quamquam* nullo incommodo *adficiantur* . . ., *tamen* . . . consolabor . . . viros. Tacitus sucht sogar durch diese Ausdrucksweise dem Gedanken einen besonderen Reiz zu geben.

Verkürzungen finden sich selten bei Verbindungen mit quamquam; ganz ungewöhnlich schreibt Cicero Phil. 5, 8, 23: C. Caesar . . . *quamquam* sua sponte eximiaque virtute, *tamen* approbatione auctoritatis meae colonias patrias adiit, und Sall. Iug. 43, 1: Metello Numidia evenerat, acri viro et *quamquam* advorso populi partium, fama *tamen* aequabili et inviolata. In diesen Fällen werden aber auch nicht ganze Sätze, sondern nur einzelne Satzteile durch quamquam mit anderen verglichen.

Auch wird tamen nach quamquam viel seltener ausgelassen als tam nach quam (s. n. 4). Folgt auf quamquam ein voller Satz, so ist es der Regel nach zu stark betont, als dafs es nicht das korrelate tamen forderte. Bei verkürzten und in der Konstruktion veränderten Sätzen fehlt jedoch dieses bisweilen, eben weil die Korrelation der Sätze nicht mehr deutlich hervortritt. So heifst es im b. Alex. 44, 3: Navibus actuariis, magnitudine *quamquam* non satis iusta ad proeliandum, rostra imposuit und bei Tac. Germ. 4: habitus quoque corporum, *quamquam* in tanto hominum numero, idem omnibus (vergl. Madvig zu Cic. de fin. p. 738).

18. Besonders eigentümlich ist es, dafs quamquam bisweilen dem Adj. oder Partizip folgt, zu dem es in engerer Verbindung steht. Ebenso fanden wir (n. 16) quam bisweilen gestellt, aber nur nach Adverbien und als eingeschalteten Ausruf. Dazu pafst aber quamquam nicht, wenn wir seine erste Hälfte mit Recht als attributivisch der zweiten vorgesetzt erklärt haben. Sollte die Partikel als Ausruf verwendet sein, so wäre quam! quam! zu interpungieren, wodurch aber nur eine nichtssagende Weitschweifigkeit hervorgerufen würde. Es wird also eine andre Erklärung zu suchen sein.

Schon bei Cic. Acad. pr. 23, 74 lesen wir: Parmenides, Xenophanes minus bonis *quamquam* versibus, sed *tamen* illi versibus increpant eorum adrogantiam, sodann bei Tac. an. 5, 9: Placitum posthac, ut in reliquos Seiani liberos adverteretur, evanescente *quamquam* plebis ira; 6, 30: Haec mira *quamquam* fidem ex eo trahebant, quod usw. und 14, 21: redditi *quamquam* scaenae pantomimi certaminibus sacris prohibebantur. Auch in diesen Sätzen gehört quamquam nur zu einzelnen Wörtern, seine regelrechte Stellung wäre vor dem Worte, auf das es folgt (in der ersten Stelle vor minus bonis); durch den Wechsel seines Platzes ist der wesentliche Inhalt des Satzes jedoch nicht verändert, sondern er hat nur eine etwas verschiedene Färbung erhalten. Quamquam hätte auch fehlen können, und die Sätze gäben ebenfalls einen passenden Sinn. Mithin sind sie begonnen, ohne dafs beabsichtigt war, quamquam anzuwenden; erst beim Niederschreiben empfindet der Schriftsteller, dafs das seiner Bedeutung im Satze wegen vorangestellte Adj. oder Part. einer stärkeren Betonung bedarf, und zu dem Ende fügt er nachträglich quamquam hinter demselben ein. Wir werden also zu übersetzen haben „in wie minderwertigen Versen auch immer“ und entsprechend an den übrigen Stellen.

19. Ganz anders erscheint quamquam in einer Verbindung, in der die Grammatiker es als *quamquam correctivum* bezeichnen. Beispiele desfelben bietet Cicero besonders im Cato m.,

wie 15, 51: (Agricolae) habent rationem cum terra, quae numquam recusat imperium nec umquam sine usura reddit, quod accepit. . . . *Quamquam* me quidem non fructus modo, sed etiam ipsius terrae vis ac natura delectat. So pflegt man zu interpungieren und den letzten Satz zu übersetzen: „Gleichwohl („jedoch", „und doch") erfreut mich wenigstens usw.", als ob nicht quamquam, sondern das korrelate tamen dastehe. Nun setzen wir freilich im Deutschen von alters her statt des Relativs oft das Demonstrativ („der" statt „wer", „da" statt „als", „so" statt „wenn"), aber der Lateiner beachtet diese Unterschiede strenge. *Quamquam* heifst „wie sehr auch", es hebt einen ganzen Satz oder einen einzelnen Begriff hervor, mit dem dann ein andrer verglichen wird, und diese Verwendung mufs es m. E. auch im obigen Satze haben. Ich meine daher, dafs quamquam der letzte Rest eines sehr verstümmelten Satzes, oder wohl richtiger nur die Andeutung eines Satzes ist, der den Inhalt des vorhergehenden wiederholt, und zu dem dann der weiter folgende Satz der korrelate Hauptsatz ist. Das vervollständigte Satzgefüge wäre also: Quamquam [agricolae habent rationem cum terra usw.], [tamen] me quidem non fructus modo — delectat. Ganz ebenso ist auch etsi und tametsi in solchen Sätzen zu erklären.

Besonders häufig ist diese Verwendung von quamquam bei nachfolgender Frage, und grade da tritt die Richtigkeit jener Ergänzung meist noch deutlicher zu tage, wie z. B. Cato m. 19, 68 f.: Ille (scl. adulescens) vult diu vivere, hic (scl. senex) diu vixit. *Quamquam* [hic diu vixit], o dii boni! quid est in hominis vita diu? In der oft wiederkehrenden Verbindung *Quamquam* quid loquor? werden wir daher genau genommen nach quamquam ein Komma zu setzen haben. Passend übersetzen mag man es in all diesen Fällen mit: „wie sehr auch immer dem so ist"; denn stets bezieht quamquam sich auf den Inhalt des vorhergehenden Satzes. Es kann also auch niemals im Anfang einer Rede oder einer Gedankenentwicklung stehen.

In unseren Grammatiken und Wörterbüchern scheint mir über diesen Gebrauch von quamquam noch manche Unklarheit zu herrschen. Unter den sieben in seiner Lat. Schulgr. T. 2 § 146 A. 1 dafür von Harre angeführten Beispielen aus dem Cato m. (der darunter angegebene § 29 mufs falsch citiert sein) halte ich für nicht zutreffend 1, 1: Licet . . . mihi versibus . . . adfari te, Attice, . . . *quamquam* certo scio usw., auch nicht 4, 10: Nec senectus mores (Q. Maximi) mutaverat, *quamquam* eum colere coepi non admodum grandem natu. Beide male steht quamquam im gewöhnlichen konzessiven Sinne, und der Hauptsatz geht ihm vorauf, was auch sonst oft genug vorkommt. Was Süpfle, Anleitung T. 2, 214 über solche Sätze sagt: „In diesem Gebrauch hat die Partikel (quamquam) gar keinen Einfluſs auf den Modus, sondern dieser hängt lediglich von der Form der Aussage selbst ab", ist selbstverständlich, da quamquam correctivum nach seiner Auffassung eigentlich nicht Konjunktion, sondern vielmehr Adverb ist, nach der meinigen aber überhaupt nicht einen Teil des folgenden Satzes bildet, sondern völlig für sich abgelöst ist. Endlich Merguet führt in seinem Lexikon zu Ciceros Reden in dem Artikel Quamquam am Schlufs unter der Überschrift „Frage und Ausruf" Beispiele des korrektiven Gebrauches an, ohne zu beachten, dafs quamquam mit der Frage und dem Ausruf gar nichts zu schaffen hat und in jenem Sinne ebenso gut in Aussagesätzen vorkommt, wie in dem oben angeführten aus Cato m. 15, 51.

20. Mit quamquam stellen die Grammatiker gewöhnlich *quamvis* zusammen (Kühner 2, 958; 960 f.); doch ist es seinem Ursprung und seiner Verwendung nach wesentlich verschieden. Das aus quam vis „wie sehr du willst" zusammengezogene Wort, dem sich die Verbindungen

quivis, quantusvis, ubivis als gleichartig anreihen, bildet eigentlich einen vollen Satz, während quamquam im Grunde nur ein Adverb ist. Jener Thatsache war sich Cicero noch bewufst, wenn er Verr. 5, 5, 11: Exspectate facinus *quam vultis* improbum, p. Cael. 3, 8: Quis est . . . qui isti aetati non possit *quam velit* petulanter . . . male dicere? de leg. agr. 2, 13, 34: emere agros . . . *quam volent* magno poterunt schrieb. Offenbar hat quam hier relativen Sinn, und zu dem folgenden Adj. oder Adv. könnte ein korrelates tam ergänzt werden; aber der Regel nach wird es unterdrückt, da quamvis nur einen unbestimmten, vom Belieben des Lesers abhängigen Grad bezeichnet, zu dem das emphatische tam nicht passen würde. Gewöhnlich wird quamvis wie quamquam durch „obgleich" übersetzt, aber eigentlich sind beide doch Vergleichspartikeln. Beruht der Vergleich auf Thatsachen, so steht quamquam, beruht er nur auf Annahme des Lesers, so steht quamvis. Um den Satz „Obwohl der Cid gestorben war, erregte seine Leiche doch noch Schrecken unter den Feinden" wiederzugeben, wird daher nicht quamvis, sondern nur quamquam gebraucht werden können.

Wie quam schliefst sich quamvis zunächst an Adj., Part. und Adv. im Positiv an. So finden wir es schon in der älteren Latinität in Hauptsätzen verwandt, sowohl indikativischen, wie Plaut. Men. 318: *Quamvis* ridiculus *est*, ubi uxor non adest; Ter. Adel. 279: *Quamvis* etiam *maneo* otiosus, als auch imperativischen, wie Plaut. Epid. 1, 1, 14: Andacter *quamvis* dicito, wo es dem Adverb nachgesetzt ist, und ähnlich durch die ganze Latinität. Cicero bietet sogar ein Beispiel der Verbindung von quamvis mit einem Superlativ, de or. 3, 26, 103: Ipsa ad ornandum praecepta, quae dantur, eiusmodi sunt, ut ea *quamvis vitiosissimus* orator explicare possit; offenbar will er damit den allerstärksten Ausdruck für einen schlechten Redner geben. Endlich setzt Cicero quamvis auch einmal zu einem Substantiv, Verr. 2, 49, 121: Quicumque senator voluerat fieri, *quamvis puer*, quamvis indignus, quamvis ex eo loco, ex quo non liceret . . . factum esse semper (cognoscere potuistis); er stellt es dem Hörer frei, wie weit er den Begriff puer ausdehnen will.

Aber quamvis kann auch zu Verben und ganzen Sätzen hinzutreten, und zwar unter Begleiterscheinungen, welche die Grammatiker verleitet haben es gradezu als Konjunktion anzusehen. Häufig gehört es einem konzessiven Vordersatze an, wofür als ältestes Beispiel Plaut. Bacch. 82: Locus hic apud nos, *quamvis* subito *venias*, semper liber est, angegeben wird; aber hier schliefst es sich vielmehr an das Adverb als an das Verb an. Oft folgt, ganz wie bei quamquam, im Nachsatz ein tamen, wofür Süpfle (Anl. 2, 217) als Musterbeispiel neben andern eine Stelle aus Cic. off. 3, 19 anführt: Quod turpe est, id, *quamvis* occultetur, *tamen* honestum fieri nullo modo potest. Seine geschraubte Erklärung, quamvis bezeichne „eine Voraussetzung, deren beliebig hohen Grad man dem Ermessen des Andern überläfst, wobei es unentschieden bleibt, ob dieselbe auf Wirklichkeit beruhe oder nicht", will mir nicht einleuchten. Die Voraussetzung wird in jenem Satze nicht durch quamvis bezeichnet, sondern durch den Konjunktiv des Verbs, zu dem quamvis als adverbiale Bestimmung auf die Frage wie? hinzugefügt ist. Wenn quamvis den Konjunktiv regierte, wie man zu sagen pflegt, so könnte wegen des Präsens vis nach den Regeln der cons. temp. nur ein Konj. Präs. oder Perf. darauf folgen, was Kühner 2, 958 auch als das Regelmäfsige hinstellt; wir sehen aber ebenfalls den Konj. Imperf. damit verbunden, wie bei Cic. ad fam. 7, 32, 3: Illa, *quamvis* ridicula *essent*, sicut erant, mihi tamen risum non moverunt. Der Konj. hat hier potentiale Bedeutung: „Das hätte lächerlich sein mögen, so lächerlich du willst, wie es das auch war,

mir jedoch usw.“ Selbst ein Konj. Plusquamp. kommt in dieser Verbindung vor bei Cic. Phil. 2, 18, 44: Sedisti in quattuordecim ordinibus, cum esset lege Roscia decoctoribus certus locus, *quamvis* quis fortunae vitio, non suo *decoxisset*. Diese Verwendung von quamvis in konjunktivischen Konzessivsätzen ist in der klassischen Latinität die gewöhnliche, überall hat es seine ursprüngliche Bedeutung „wie sehr du willst“, und ist adverbial hinzugefügt.

21. Es giebt jedoch auch einige Stellen, an denen quamvis vor einem indikativischen Satze steht. Dafs es in Hauptsätzen schon von alters her so gebraucht wurde, sahen wir bereits oben, dort schlofs es sich aber stets an einzelne Nomina oder Adverbien an. Hier dagegen haben wir solche Fälle zu betrachten, in denen es ganze Sätze einleitet, wie Cic. p. Rab. 2, 4: Hoc ille natus *quamvis* patrem suum numquam *viderat*, tamen . . . in paternae vitae similitudinem deductus est; Nep. Milt. 2, 3: Erat enim inter eos dignitate regia, *quamvis carebat* nomine, neque usw. und Att. 20, 1: *Quamvis* (Augustus) . . . non solum, cum ab urbe abesset, numquam ad suorum quemquam litteras *misit*, quin Attico mitteret, quid ageret, . . . sed etiam, cum esset in urbe, . . . nullus dies temere intercessit, quo non ad eum scriberet. Nipperdey bemerkt zu dieser Stelle, quamvis leite hier einen Hauptsatz ein, und vergleicht diesen Gebrauch des Wortes mit dem des quamquam correctivum (s. n. 19). Allerdings ist zwischen ihnen eine grofse Ähnlichkeit vorhanden, jedoch mit dem Unterschiede, dafs quamquam nur der Vertreter eines Satzes ist, dessen Inhalt aus dem Vorhergehenden zu entlehnen ist, während quamvis seinen Bestandteilen nach einen ganzen Satz bildet, weshalb es auch nicht unbedingt wie jenes quamquam am Anfang eines Satzes steht. Wenn der Redende es mit quamvis in das Belieben des Lesers stellt, in wie hohem Grade er einen einzelnen Begriff oder den Inhalt eines ganzen Satzes gelten lassen will, so heifst das ungefähr so viel als „ich gebe dir vollständig zu“, die Aussage des Satzes wird als Thatsache gleichmäfsig vom Schriftsteller wie von dem angeredeten Leser anerkannt; eben deshalb wird sie auch im Indik. ausgesprochen. Die obigen Stellen sind also zu übersetzen: „Von diesem stammend hatte er, wie ich dir zugebe, seinen Vater niemals gesehen, dennoch usw.“; „Er stand nämlich unter ihnen in königlicher Würde, ich gebe dir zu, er entbehrte des Titels usw.“; „Wie ich dir zugebe, Augustus schickte nicht nur niemals einen Brief, sondern es verging auch nicht leicht ein Tag usw.“

Die Ähnlichkeit, welche an manchen der besprochenen Stellen zwischen quamvis und quamquam dem Sinne und der Verwendung nach hervortritt, hat es dann bewirkt, dafs seit der Zeit der augusteischen Dichter quamvis nicht selten als eigentliche konzessive Konjunktion erscheint, und zwar besonders gern, wie in zwei der zuletzt angeführten Stellen, in Verbindung mit Negationen. So schreibt Horaz in der Archytasode 1, 28, 9 ff., habentque Tartara Panthoiden . . . *quamvis* . . . *nihil* ultra nervos atque cutem morti *concesserat* atrae, ferner 3, 7, 22 ff.; tibi ne vicinus Enipeus plus iusto placeat cave, *quamvis non* alius flectere equum sciens aeque conspicitur, und 3, 10, 13 ff.: o *quamvis neque* te munera *nec* preces *nec* . . . pallor amantium *nec* vir Pieria pelice saucius *curvat*, supplicibus tuis parcas. Auch hier scheint mir jedoch quamvis eine von quamquam etwas abweichende Bedeutung zu haben, es giebt nicht wie dieses allgemein eine behauptete Thatsache zu, sondern giebt sie persönlich dem mit quamvis angeredeten Leser zu, so dafs man es etwa wiedergeben kann mit „wie sehr auch deiner Behauptung nach“, „obgleich, wie du behauptest.“ Da in den obigen Fällen wirkliche Thatsachen behauptet werden, sind sie im Indikativ ausgesprochen. Dafs besonders negative

Sätze mit dem Indik. stehen, hat seinen Grund darin, dafs bei der Negation kein verschiedener Grad möglich ist, so dafs dem Belieben des mit quamvis angeredeten Lesers es nicht freisteht, wie in positiven Sätzen, den Grad zu bestimmen, bis zu dem die ausgesprochene Thatsache gelten soll.

Auch in der silbernen Latinität findet sich der Indikativ nicht selten mit quamvis verbunden, bei Tacitus regelmäfsig. Wenn Dräger 2, 740 behauptet, „Properz gebraucht quamquam gar nicht, sondern nur quamvis und zwar in der Regel mit dem Konjunktiv; nur des Metrums wegen setzt er den Indikativ", so erscheint mir letztere Behauptung als recht bedenklich für einen Grammatiker. Unter seinen Beispielen bietet 4, 7, 49 den Konj. quamvis mereare; 2, 8, 27: mecum moriaris oportet. Hoc eodem ferro stillet uterque cruor. *Quamvis* ista mihi mors *est* inhonesta futura. Mors inhonesta quidem, tu moriere tamen bietet ein deutliches Beispiel jenes Gebrauches von quamvis in Hauptsätzen im Sinne von „ich gebe dir völlig zu."

22. Dem Sinne nach wie auch in der Zusammensetzung ist mit quamvis nahe verwandt *quamlibet*, neben dem vereinzelt auch quantumlibet erscheint. Es überläfst jedem Beliebigen, nicht wie quamvis nur dem Leser, den Grad festzustellen, bis zu dem ein Begriff Geltung haben soll. Sein Gebrauch ist jedoch auf die Verbindung mit Adj. und Partiz. beschränkt. Zuerst kommt es bei Lucr. 2, 541 vor: *quamlubet* esto *unica* res, häufiger erst in nachklassischer Zeit, wie bei Ov. Am. 1, 7, 66: *Quamlibet infirmas* adiuvat ira manus, bei Vell. 2, 41, 1: *quamlibet festinantem.* Der ältere Plinius hat zweimal die Verbindung *quam* libeat, 19, 29: *quam libeat vetustum* novo miscetur, und 36, 160: specularis (lapis) finditur in *quam libeat tenues* crustas.

Danach wird auch die Stelle bei Solin 9, 18 zu erklären und vielleicht zu ändern sein. Man liest da: Hic Philippus Magnum procreat, *quamlibet* Olympias Alexandri mater *nobiliorem* ei patrem adquirere adfectaverit, cum se coitu draconis adfirmaret. Der Satz stellt es ins Belieben eines jeden, wie viel höher er den Adel desjenigen anschlagen wolle, den Olympias statt des Philippus als Vater Alexanders angab, und ironisch wird hinzugefügt, dafs es nach Angabe der Olympias ein Drache gewesen sei. Die Redeweise ist freilich gesucht, scheint mir aber dem rhetorischen Schriftsteller ganz angemessen zu sein. Im obigen Texte wird die Konstruktion durch die Beziehung des adverbialen quamlibet zum entfernter stehenden nobiliorem allerdings etwas gelockert; sie wäre weniger auffällig, wenn Alexandri fehlte, welches Wort so kurz nach Magnum unnötig, wenn nicht gar ungeschickt und als Glossem zu streichen ist. Auch mater könnte ruhig gestrichen werden.

23. Die lateinische Sprache hat die beiden korrelaten Vergleichspartikeln tam — quam nun auch zu einer einzigen tamquam „so sehr wie", „gleich wie" zusammengezogen, durch die besonders häufig nur angenommene Vergleiche, bisweilen auch wirkliche eingeführt werden. Bestehen die Vergleiche in ganzen Sätzen, so steht in jenem Falle der Konj., in diesem der Ind., in beiden Fällen aber folgt auf tamquam nicht selten ein korrelates sic oder ita im Hauptsatze.[1]) Während tam und quam sich auf das Mafs und den Grad beziehen, so zeigen sic und ita auf die Art und Weise hin, und ihnen entspricht der Regel nach ein ut, velut. In der oben erwähnten Verbindung wird dagegen die Art und Weise, auf welche durch sic und

[1]) Dräger 2, 605; 613. Kühner 2, 963.

ita hingewiesen wird, im Vergleichssatze vielmehr durch die Angabe des Grades ersetzt, „so sehr wie — so.“ Einen realen Vergleich dieser Art giebt Cic. ad Quir. 1, 4: *Tamquam* bona valetudo iucundior *est, sic* haec omnia . . . magis . . . delectant, wo neben tamquam — sic auch iucundior — magis in Beziehung zu einander stehen. Schon bei Ter. Eun. 263 liest man ebenso: . . . si potis est, *tamquam* philosophorum *habent* disciplinae ex ipsis vocabula, parasiti *ita* ut Gnathonici vocentur.

Daneben kommen auch Fälle vor, in denen im Vergleichsatze ein potentialer Konj. erscheint, wie bei Cic. de fin. 5, 15, 42: Parvi (infantes) primo ortu *sic* iacent, *tamquam* omnino sine animo *sint* „ganz wie wenn sie völlig ohne Leben seien.“ Bei Liv. 4, 3, 7 tritt in einem solchen Falle auch einmal perinde an die Stelle von sic: *perinde* hoc valet, *tamquam* . . . *dicat.* In solchen Fällen vermissen wir im Vergleichsatz ein si nach tamquam, das aber auch im Lateinischen oft eingeschoben wird,[1]) wie schon bei Plaut. Asin. 427: *Tamquam si* claudus *sim*, cum fustist ambulandum, und Most. 401 f.: TR. Intus cave muttire quemquam siveris. PH. Curabitur. TR. *Tamquam si* intus natus nemo in aedibus *habitet.* Ähnlich bei Cic. Phil. 6, 4, 10: *Sic* contemnit, *tamquam si* illi igni et aqua interdictum *sit.* Auch p. S. Rosc. 32, 91 wird man hieher rechnen dürfen: *tamquam si* offusa rei publicae sempiterna nox *esset, ita* ruebant in tenebris, und weiter Liv. 40, 9, 7, selbst noch Lactant. 1, 18, 13; nur bei Tacitus scheinen Beispiele zu fehlen.

Viel gewöhnlicher sind Sätze, in denen durch tamquam ein irrealer Vergleich eingeführt wird, wie Cic. Verr. 3, 26, 68: Statim *tamquam* coniuratio aliqua Agyrii . . . *facta* . . . *esset, ita* Agyrio magistratus . . . accitu istius evocantur; Phil. 10, 5, 10: is *tamquam extruderetur, ita* cucurrit. Bei Tacitus findet sich diese Verbindung besonders oft bei Ausdrücken der Freude, der Furcht und überhaupt der Erregung (Dräger 2, 651), um einen angeblichen Grund derselben hinzuzufügen, z. B. hist. 1, 8: (milites) solliciti . . . metu . . ., *tamquam* alias partes *fovissent;* 3, 4: suspiciones militum irritabat, *tamquam* adfinitatis cum Vitellio *meminisset;* an. 1, 41: gaudebat caedibus miles, *tamquam* semet *absolveret.*

24. Aber nicht nur ganze Sätze, sondern auch einzelne Wörter werden durch tamquam mit einander verglichen, zunächst Substantive, sodann Adj. und Part., jedoch diese in guter Zeit nur, wenn sie substantiviert sind, also nicht bei attributivem Gebrauch. Der Sinn von tamquam ist unserm „ganz so wie“ gleich. Die verglichenen Wörter können jede beliebige Stellung im Satze einnehmen, selbstverständlich beide im selben Kasus; das zum Vergleich hinzugefügte steht appositionel beigeordnet. An's Subj. ist der Anschluſs bei Cic. p. Sest. 10, 24: cum hominibus enervatis . . . consulatus *tamquam gladius* esset datus, an's Obj. Phil. 13, 3, 6: ut . . . haec proicias *tamquam pignora* iniuriae, an einen Abl. p. Scanro 6: cum corpore animus *tamquam carcere* saeptus teneretur. Im acc. c. inf. muſs demnach das durch tamquam an das Subj. angeschlossene Wort mit diesem in den Akk. treten, wie Phil. 1, 38, 96: Per omnes partes provinciae *te tamquam* aliquam calamitosam *tempestatem* pervasisse demonstro.

Adjektiva, die zum Vergleich herangezogen in klassischer Zeit stets substantiviert sind, bietet Cic. Cat. 2, 9, 20: hi dum aedificant *tamquam beati,* Verr. 3, 37, 85: ab hac (insula) haec frumentaria lucra *tamquam a mediterraneis* exigebantur. In den übrigen von Merguet (Lex. zu den Reden des Cic. 4, 698) für tamquam beim Adj. oder Part. angeführten Beispielen

[1]) Dräger 2, 613. Kühner 2, 966.

sind diese mit Subst. verbunden, so dafs der Vergleich sich auf das durch das Attribut bestimmte Subst., nicht auf jenes allein bezieht, wie de domo 41, 108: Ista tua Libertas deos penates et familiares meos lares expulit, ut se ipsa *tamquam in captivis sedibus* collocaret. Hier fehlt überdies das aus dem Zusammenhang zu ergänzende in mea domo, zu dem der Vergleich hinzugefügt ist. Auch die einzige Stelle, in der tamquam bei Cäsar vorkommt, b. g. 8, 54, 2: . . . eam (legionem) *tamquam ex suo numero* dedit, gehört hieher.

Erst seit Nepos und Livius findet sich tamquam bei attributiven Partizipien, wie Nep. 23, 2, 2: Hannibalem in suspicionem regi adduxerunt, *tamquam* ab ipsis *corruptum* alia atque alia sentire; Liv. 1, 12, 7: Restitere Romani *tamquam* caelesti voce *iussi.* Auch Tacitus schreibt hist. 1, 48: Servili probro respersus est, *tamquam* scyphum aureum in convivio Claudii *furatus.*

Die silberne Latinität hat tamquam dann oft mit dem abl. abs. verbunden, z. B. Liv. 9, 6, 12: . . . non hiscere quemquam prae metu potuisse, *tamquam ferentibus* adhuc *cervicibus* iugum; 36, 41, 1: Ephesi Antiochus securus de bello Romano erat, *tamquam* non *transituris* in Asiam *Romanis;* Tac. an. 13, 43: Intercessit princeps, *tamquam* satis *expleta ultione.*

Auch in Fällen, wo tamquam nur mit einzelnen Wörtern verbunden ist, entspricht ihm bisweilen ein korrelates sic oder ita (vergl. n. 23), wie bei Cic. leg. agr. 2, 31, 85: Nonne acerrime, *tamquam* armato hosti, *sic* huic legi . . . resistetis? de domo 2, 4: . . . crebra, *tamquam* tempestatum, *sic* sententiarum commutatio; de prov. cons. 12, 31: Mare videmus . . . *sic* a populo Romano . . . *tamquam* unum aliquem portum tutum et clausum teneri. Liv. 2, 53, 2: *tamquam* Veis captis, *ita* pavidi Veientes ad arma currunt; Gell. 1, 18, 5: Nonne *sic* videtur Varro de fure (errare), *tamquam* Aelius de lepore?

Ob in den Fällen, in denen tamquam nur den Vergleich einzelner Worte oder Satzteile einleitet, ein realer oder ein irrealer Vergleich zu verstehen sei, ist aus der grammatischen Form nicht erkennbar; darüber kann nur der ganze Zusammenhang der Stellen entscheiden. Bei weitem an den meisten ist jedoch ein irrealer anzunehmen, und die meisten einzelnen Substantiva, vor denen ein tamquam steht, sind metaphorisch gebraucht, ganz wie wenn im Deutschen Substantiva mit „gleichsam wie" zum Vergleich herangezogen werden.

IV. Das indefinite quam und seine Zusammensetzungen.

25. Wenn wir das relative quam übersetzten „bis zu welchem Mafse", „wie weit", so mufs das indefinite heifsen „bis zu irgend welchem Mafse", „irgend wie weit." Wie aber das indefinite quis, abgesehen von den Verbindungen mit si, ne, num und einigen andern Partikeln, stets nur in der verstärkten Form aliquis erscheint, so tritt auch das indefinite Adverb nur als enklitisches Anhängsel zu anderen Pronominen oder Adverbien auf, aufser in der Verbindung *aliquam,* das sich der Bedeutung nach unserem „einigermafsen" nähert.

Dies Wort kommt selten vor und nur in zwei Verbindungen, mit multi und mit diu. Bei Cicero lesen wir ein einziges mal Verr. 4, 25, 56: sunt vestrum *aliquam multi,* qui L. Pisonem agnoverunt; dann erscheint erst bei Appuleius wieder ein paar mal aliquam multum, und Tertullian (apol. 12) wagt sogar ein aliquam pluribus et amarioribus. Häufiger kommt dagegen seit Cicero *aliquam diu* vor, dreimal in den Reden (Verr. 1, 53, 139, p. Cluent. 9, 25, Phil. 2, 27, 68), aufserdem de am. 19, 70, sowie bei Nepos und Livius.

Eine weitere Verbindung eines Pronominalstammes mit quam bietet *quisquam* (Kühner 2, 466), dessen erster Bestandteil das substantivische indefinite Pronomen ist. Es heifst also „irgend

wer bis zu (oder „in“) irgend welchem Maſse“; die bereits in quis und aliquis liegende Unbestimmtheit wird durch die Hinzufügung von quam noch gesteigert. Diese Verbindung ist sehr beliebt geworden und hat zu einer Reihe weiterer adverbialer Bildungen geführt. Der Sprachgebrauch hat zunächst die beiden obigen nach Ursprung und Bedeutung so nahe verwandten Pronominen so verwertet, daſs das unbestimmtere quisquam in negativen oder einen Zweifel enthaltenden Sätzen seinen Platz hat; es besagt, daſs niemand in irgend welcher Weise, in irgend welchem Sinne gedacht werden kann, auf den die Aussage des Satzes passe.

Besonders wirksam sind da Verbindungen wie *numquam quisquam* (Ter. Eun. 678), *numquam quicquam* (Plaut. Men. 447), so auch bei Cic. Verr. 3, 74, 118 u. a., oder *umquam quemquam* (Plaut. Most. 3, 1, 78), *usquam quisquam* (Plaut. Merc. 154). Eigentümliche Verbindungen sind auch Ter. Hec. 67: *nemo* illorum *quisquam*, scito, ad te venit; Cic. de or. 1, 30, 134: (sine studio et ardore quodam amoris) in vita *nihil quicquam* egregium *nemo umquam* assequetur, und mehrfach bei Liv. (2, 9, 8; 3, 45, 4; 32, 20, 7 f.) *non quisquam unus*.

An quisquam schlieſst sich das Adverb *quoquam* „irgend wohin“ an, das schon bei Plaut. As. 3, 3, 45 (ut hanc *ne quoquam* mitteret, nisi ad se), dann bei Cic. Verr. 5, 18, 45, Lukrez, Nepos, Livius erscheint.

Weitere Ableitungen sind *haudquaquam* und *nequaquam*, in denen zu qua ein via oder ratione zu ergänzen ist, so daſs der Sinn ist „nicht in irgend einer Weise“ „keineswegs.“ Bezeichnend ist es, daſs weder das positive quaquam noch die Negation non in dieser Verbindung statt haud und ne vorkommt. Es liegt also in jenen beiden Adverbien etwas Subjektives, haud quaquam verneint nicht absolut, sondern drückt nur aus, daſs nach der Meinung des Redenden eine Behauptung nicht zutreffe; nequaquam weist es vom Standpunkt des Redenden aus gradezu ab, daſs eine Behauptung zutreffe. Abgesehen von einem älteren Dichtercitat (bei Cic. d. deor. nat. 3, 25, 65) erscheint nequaquam zuerst bei Cicero, und zwar sowohl vor Verben, wie p. Cluent. 63, 177: nequaquam . . . procedere; Verr. 4, 28, 65: nequaquam se esse satiatum, als auch weit häufiger vor Adj. und Adv., wie Verr. 1, 9, 26: condemnati sunt nequaquam tam manifestis neque tantis criminibus, quantis tu convinceris und sonst (s. Merguet 3, 293). Seltener ist das Vorkommen von haudquaquam.

Nahe verwandt sind endlich noch die Adverbien *nequiquam* und *nequicquam* oder nequidquam, über deren Deutung die Gelehrten verschiedener Ansicht sind (s. O. Müller zum Festus p. 386). Manche glauben nur ein und dasſelbe Adverb darin zu erkennen, und ziehen dann bald die eine, bald die andere Form vor. Die, welche die erstere Schreibung für richtig halten, sehen in qui den Abl. oder Lokativ von quid, der auch in dem indefiniten Adverb aliqui „irgendwie“ erscheint; die andern erkennen in quic = quid den auch sonst adverbial gebrauchten Akk. des indefiniten (ali)quid. Während nequiquam eine Parallelform zu nequaquam ist, erklärt Varro l. l. 9, 54 einen Vers des Ennius neque dispendi facit hilum durch nec dispendii facit quidquam; indes ist quidquam hier substantiviert, während nequicquam nur adverbial gebraucht wird. Die Überlieferung der Handschriften schwankt fast regelmäſsig, so daſs eine Entscheidung darüber, welche der Formen und ob nur eine derselben die richtige sei, von dieser Seite aus unmöglich scheint. Schreibt man nequiquam, so wird „nicht irgend wie“, schreibt man nequidquam, so wird „nicht in irgend etwas“ „nicht zu irgend welchem Zweck“ zu übersetzen sein.

Ob die Alten beide Formen unterschieden, ist zweifelhaft. Wir lesen bei Fest. p. 162 f

ohne Zweifel aus Verr. Flaccus de verb. sign.: Nequiquam significare idem quod frustra, plurimis auctorum exemplis manifestum est; leider giebt er letztere nicht an. Uns stehen wohl keine älteren zu Gebote als einige bei Catull, aus denen ich den Anfang des 77. Gedichts hervorhebe: Rufe, mihi *frustra ac nequicquam* credite amice. Der Dichter redet einen falschen Freund an; während er mit frustra (mit fraus „Täuschung" gleichen Stammes) ausdrückt, dafs Rufus sich in der Annahme täusche, er sei ein Freund Catulls, fügt er mit nequicquam steigernd hinzu, er sei auch „nicht in irgend etwas" „nicht im mindesten" von ihm als Freund angesehen. Bei dem viel späteren Appuleius Metam. 8 p. 176 der ed. Bip. finden wir dieselben Wörter wieder verbunden. Er schildert einen Kampf mit Hirten, der zuerst glücklich verläuft, dann aber ein böses Nachspiel hat, da die Hirten ihre Hunde auf die Sieger hetzen. Appuleius leitet dies mit den Worten ein: Sed *nequidquam frustra* timorem illum satis inanem perfuncti, longe peiores iuhaesimus laqueos. Hier scheint mir nequiquam geschrieben werden zu müssen; bei Catull waren frustra und nequicquam zwei synonyme zu credite gefügte Adverbien, bei Appuleius fehlt ac zwischen beiden, und nequiquam kann nur als adverbiale Bestimmung zu frustra aufgefafst werden, so dafs beide zusammen heifsen „nicht irgendwie erfolglos", d. h. „mit gutem Erfolge." Nequidquam neben frustra zum Verb perfuncti gezogen gäbe keinen Sinn. Dagegen scheint mir in der horazischen Ode 1, 3, 21 ff.: Nequicquam deus abscidit prudens oceano dissociabili terras, si tamen usw. geschrieben werden zu müssen. Nequiquam „nicht in irgend welcher Weise" könnte nur mit prudens verbunden werden, womit eine der Denkweise des Horaz und besonders in diesem Zusammenhang durchaus fremde und unangemessene Kritik an der Klugheit der Götter geübt würde; nequicquam dagegen heifst „nicht zu irgend welchem Zweck", welcher Sinn allein der Stelle angemessen ist. Er hätte auch ausgedrückt werden können durch: Quamquam deus abscidit . . . tamen usw.

26. An andere Pronominalstämme findet sich das indefinite quam nicht angehängt, wohl aber ist es in mancherlei Verbindungen mit Adverbien beliebt, von denen wir oben schon gelegentlich eine Reihe anführten. Zunächst betrachten wir *usquam* mit seiner Verneinung *nusquam*. Wie wir als regelmäfsige Negierungspartikel in den Zusammensetzungen mit quam bereits ne, nur einmal haud, kennen lernten, so erscheint dasselbe ne auch in den noch zu besprechenden Wörtern in dem bereits oben angegebenen Sinne. Über die Etymologie von us, das wir sonst noch in usque wiederfinden (s. Corssen, Aussprache, Vokal. usw. der lat. Sprache 2, 260), ist hier nicht weiter zu reden. Die Bedeutung von usquam und nusquam „irgendwo" und „nirgendwo" liegt überall klar vor, und die Wörter finden sich durch die ganze Latinität gebraucht.

Während usque sowohl in örtlichem, als auch in zeitlichem Sinne steht, findet sich neben dem ausschliefslich örtlich gebrauchten usquam das entsprechende zeitliche Adverb *unquam* mit seiner Negation *nunquam*. Auch diese Wörter bedürfen keiner weiteren Behandlung, ihre Bedeutung ist klar und durchsichtig. Wie unquam, dessen erste Silbe das Zahlwort unus enthält, „irgend einmal" „irgend wann" „jemals" heifst, so nunquam „niemals."

Weiter schliefst sich das mit uti „wie" zusammengesetzte *neutiquam* an, dessen positiver Gegensatz utiquam nicht vorkommt. Aus seinen Bestandteilen ergiebt sich die Bedeutung „durchaus nicht irgend wie"; es ist also mit nequiquam synonym. Es erscheint schon bei Plaut. Capt. 3, 4, 54: id neutiquam mihi placet und bei Ter. Hec. 3, 3, 45, mehrfach bei Cicero und den Späteren.

27. Eine ganz eigentümliche Stellung nimmt schliefslich in dieser Reihe das Wort *nequam* ein, nach der hergebrachten, durch die deutsche Übersetzung „nichtswürdig“ „lüderlich“ veranlafsten Auffassung der Schulgrammatik ein indeklinables Adj. mit den Steigerungsformen nequior und nequissimus, aus dem auch das Subst. nequitia abgeleitet ist. Die alten Grammatiker sahen das Wort ganz anders an. Aus den gelehrten Sammlungen des Verrius Flaccus ist uns nur eine für die Erklärung wenig ausgiebige Stelle bei Fest. p. 165 erhalten, dann aber noch bei Paulus (ebd. p. 176) die kurze Erläuterung: Nequam, qui ne tanti quidem est, quam quod habetur minimi. Ausführlicher erklärt Varro l. l. 9, 5: ut ex non et volo nolo, sic ex ne et quidquam media extrita syllaba coactum est nequam. Itaque ut eum, quem putamus esse non hili, dicimus nihili, sic in quo putamus esse nequidquam, dicimus nequam. Freilich giebt diese Erklärung ein Beispiel kindlicher Oberflächlichkeit, wie wir deren in den Etymologien Varros und überhaupt der Alten so manche finden, aber wir sehen doch, dafs Varro ein richtiges Gefühl von der Zusammensetzung des Wortes nequam gehabt hat; es kann nur heifsen „durchaus nicht in irgend welchem Mafse.“ Ähnlich erklärt es Kühner 1, 367 Anm. 10. Das Wort wird abwehrend wie eine Art Ausruf zu Substantiven hinzugefügt, um zu beteuern, dafs der Begriff derselben in diesem Falle gar nicht zutreffend sei. Ein homo nequam ist ein Mensch, auf den der Begriff Mensch gar nicht anwendbar ist, ein Mensch, der gar kein Mensch ist, der gar nicht wert ist ein Mensch zu heifsen. Ähnlich faſste Paulus in der angeführten Stelle den Sinn, während Caper de orth. (bei Keil, Gramm. lat. 7, 106, 9) weniger das Wesentliche trifft, wenn er schreibt: Nequam non malum significat, sed inutilem. Bei Plaut. Pseud. 1, 5, 53 steht im Gegensatz dazu der Ausdruck frugi bonae. Wie früh aber das Sprachbewufstsein den Ursprung von nequam vergessen hat, erkennen wir daraus, dafs schon bei Cicero wiederholt die mit der Natur des Wortes eigentlich unverträglichen Steigerungsformen nequior und nequissimus vorkommen, sowie aus dem daraus abgeleiteten Substantiv nequitia, für das Gell. 7, 11 schon aus dem Annalisten Claudius Quadrigarius eine Stelle beibringt.

JUN 5 - 1901
MAY 24 1902
DEC 6 1902

5272.30
Quam und seine Zusammensetzungen.
Widener Library 002924404
3 2044 086 580 396